Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesellschafts-Album der Eintracht in Karlsruhe

Gesellschaft Eintracht

Karlsruhe, [1844]

Cäcilia's Huldigung der Eintracht. Bei derselben Veranlassung

urn:nbn:de:bsz:31-8841

Visual Library

Cäcilia's Huldigung der Eintracht.

(Bei derselben Veranlassung.)

Zum erstenmal vereint in diesen Hallen
Concordia uns zu Heiterkeit und Lust,
Drum möge ihr zu Ehren neu erschallen
Ein dankend Wort aus wonnetrunkner Brust.
Der alte Brauch, mit Worten, wie mit Tönen,
Ein heitres Festmahl sinnig zu verschönen,
Erscheint als süße Pflicht vor Allem heut',
Drum sei ihr dieser Augenblick geweiht.

Wer kennt nicht schon Concordia's Segenswalten,
Das sich erbaut dieß freundliche Asyl,
In dem sich Ernst und Frohsinn leicht entfalten,
Verbunden zu dem hocherhabnen Ziel:
Geselligkeit zu wecken, zu entzünden,
Daß ihre Bande enger uns umwinden,
Und so, von wahrer Freundschaft sanft durchglüht,
Auch zu veredeln Geist, Herz und Gemüth.

Dank jenen Männern, die mit regem Streben
Der Eintracht Bau vollendet stolz und schön;
Zu ihrem Preis laßt uns das Glas erheben,
Und in des Jubels freudigem Getön

Erschalle laut nach ächter deutscher Weise
Ein Trinkspruch hier in diesem frohen Kreise;
„Der Eintracht Gründer mögen lange noch
„Sich ihres Werks erfreu'n, sie leben hoch!"

Doch nicht allein der Wissenschaft und Freude
Ward hier Concordia's Tempel nur vergönnt,
Noch etwas Höh'res gibt's, als diese beide,
Das uns das Dasein wonniglich verschönt;
Die Kunst ist's, die uns zaubergleich umschlinget,
Mit Allgewalt die Seelen uns durchdringet,
Die, wenn die Brust in Schmerz und Weh erbebt,
Der Iris siebenfarb'gen Bogen webt.

Drum führte auch Concordia die Musen
In ihren schön geschmückten Tempel ein,
Cäcilia sank der Schwester an den Busen,
Und ihre Jünger strömen im Verein
Hier durch der Eintracht weite, offne Pforten,
Und bringen nun in lieblichen Accorden
Des tief empfundnen Dankes Opfer dar
Am reich bekränzten flammenden Altar.

Wo Kunst und Wissenschaft die Hand sich bieten,
Umschlungen von Concordia's Rosenband,
O da gedeih'n der Freude Himmelsblüthen,
Da wird des Lebens wahrer Werth erkannt.
Drum kann der Eintracht Bau nie untergehen,
Sich kühn verbreitend wird er fortbestehen,
Und Früchte tragen noch in spät'ster Zeit,
Trotz Haß, Verkleinerungssucht und schnödem Neid.

Ja, was so klug erdacht und ausgeführet
Inmitten manches widrigen Geschicks,
Was Kraft und Weisheit schuf, was Schönheit zieret,
Das ist kein Werk des flücht'gen Augenblicks.
Denn was die Eintracht jemals hat geboren,
Das ging im Strom der Zeiten nie verloren,
Drum bleibt auch dieß ein dauernd Monument,
Woran man Deutscher Männer Kraft erkennt.

So laßt uns denn mit Ernst zusammenhalten
Bei'm Freudenfest, wie in der Stürme Graus,
Laßt euer Herz für Freundschaft nie erkalten,
Und pflücket euch des Frohsinns bunten Strauß!
Vereint euch oft, wie heut, zum frohen Mahle,
Und ruft mit mir bei'm schäumenden Pokale:
„Concordia's wie Cäcilia's Gedeih'n
„Soll unser schönstes Ziel und Streben seyn!" —

S.